



Neues aus

Brasilien



Liebe Freunde,

es ist Zeit für einen kleinen Jahresrückblick. Fast ein Jahr sind wir jetzt hier in Brasilien. Viele neue Eindrücke, viele neue Menschen und eine neue Sprache. Das erste halbe Jahr lief wirklich gut, es stellte sich ein gewisses Alltagsleben ein, es begann normal zu sein, hier zu leben.

Wir haben Freunde gewonnen, die uns bei vielen Sachen helfen. Durch regelmäßige Besuche einer Bibelstunde am Mittwochabend in der Baptistengemeinde haben wir auch einige Leute aus unserer Nachbarschaft kennen gelernt. Die Freude ist immer groß, wenn man sich auf der Straße begegnet. Einmal war ich (Thomas) mit dem Taxi unterwegs und sah am Straßenrand einen der Männer der als Parkplatzeinweiser am Straßenrand ein paar Reais verdient. Aus dem Taxi heraus winkte ich ihm zu und reichte ihm die Hand entgegen. Noch Tage später sprach er von dieser Begegnung.

Im ersten Halbjahr haben wir die freien Schulwochen genutzt, mehrere Besuche in Projekten anderer Kirchen, Stadtverwaltungen und anderer Missionen zu machen. Das waren sehr interessante Eindrücke, die wir gerne im zweiten Halbjahr noch vertieft und weitergeführt hätten. Aber dazu später. Es gibt in Brasilien eine Vielzahl von Projekten, die sich um alle möglichen benachteiligten Menschen kümmern. Die meisten dieser Projekte sind vom Ausland initiiert und zum großen Teil auch finanziert. Der brasilianische Staat pumpt sehr viel Geld in Sozialbereiche: Bolsa Familia (Mindesteinkommen für Familien, zurzeit etwa 485R\$, das sind ca.190€), „Minha Casa – Minha Vida“ (mein Haus - mein Leben“, Wohnungen für Menschen, die in Favelas oder ähnlichen Verhältnissen leben (s. Bild rechts). Diese Ausgaben sind sehr umstritten. Die Kritiker sagen, dass diese Geldverteilung nichts an den grundlegenden Problemen der Menschen ändert. Tatsächlich haben wir erlebt, dass z.B. die vergebenen Wohnungen nach einer gewissen Zeit illegal weiter „verkauft“ werden. Die staatliche Bürokratie „vergisst“ einfach, die Miete zu kassieren und weiß dann nicht mehr was mit den Wohnungen passiert. Die Verkäufer ziehen zurück in die Favela und warten auf die nächste Wohnung, die ihnen aus dem staatlichen Programm

zugewiesen wird. Das ist sicher nicht die Regel, macht aber die Probleme solcher Programme deutlich. Auf der anderen Seite macht es der Staat den privaten und kirchlichen Projekten durch wuchernde Bürokratie fast unmöglich zu arbeiten. Die finanzielle Unterstützung ist mehr als dürftig und mit Auflagen verbunden, die der Staat in seinen eigenen Einrichtungen nicht einhalten kann. So ist es sehr schwierig, Projekte vom Geld aus dem Ausland unabhängig zu machen. Die Geduld und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter dieser Projekte kann man nur bewundern.



Unser Sprachstudium hat in diesen Wochen immer guten Auftrieb bekommen, weil wir gezwungen waren, viel portugiesisch zu sprechen. Im August war ich (Thomas) zu einem Seminar für Pastoren in Curitiba. Sprachlich eine große Herausforderung, da alles komplett in Portugiesisch lief, ein Woche lang. Eine sehr anstrengende Zeit, was ich auch körperlich zu spüren meinte. Wieder zu Hause wurde dann festgestellt, dass die Müdigkeit nicht von dem anstrengenden Seminar, sondern von einer ernsten Erkrankung kam. Mein Knochenmark hatte aus unbekannter Ursache aufgehört, Blut zu produzieren. Aus dieser Diagnose resultierte dann ein 4-wöchiger Krankenhausaufenthalt mit anschließender ambulanter Behandlung über mehrere Monate, die auch noch nicht abgeschlossen ist.

Aufgrund der vielen erforderlichen Bluttransfusionen dürfte inzwischen in meinen Adern nur noch brasilianisches Blut fließen. Auch eine Art des Einlebens.

Viele Fragen wurden durch diese Erkrankung für uns aufgeworfen. Würde das Leben weitergehen, wie würde es weitergehen, was bedeutet das für unseren Einsatz hier? Inzwischen haben sich einige Fragen geklärt, das Blutbild ist auf einem guten Weg der Besserung und wir planen weiter für die Zukunft hier in Brasilien. Es wird sich aber alles ein wenig verschieben. Wir erleben, dass Gott uns durch diese Zeit sehr nah begleitet hat und viele Menschen für uns beten. Allen ganz herzlichen Dank dafür.

Das Thema Krankheit begleitet aber auch die Mitarbeiter unserer zukünftigen Arbeitsstelle im Projekt LEVANTE. Die Tochter unserer Kollegen Sonja und André ist sehr schwer erkrankt und wird ebenfalls nach ärztlicher Beurteilung viele Monate zur Genesung brauchen. Bitte nehmt Andressa mit in Eure Gebete auf.

Weihnachten in Brasilien

25-30°C und Weihnachten? Es fällt uns schwer, uns darauf einzustellen. In den Gemeinden kennt man diese besondere Adventszeit nicht und so gibt es weder einen Adventskranz, oder Kerzen, noch ist der Gottesdienst thematisch darauf ausgerichtet. Um wenigstens etwas Advent zu erleben waren wir am 2. Advent in meinem Krankenhaus zu einem Weihnachtskonzert. Händel, Mendelssohn und andere Klassiker der Weihnachtsmusik standen auf dem Programm. Zum Schluss wurde gemeinsam „Stille Nacht“ gesungen. Auch eine Strophe auf Deutsch. Beim Rausgehen hatte ich eigentlich erwartet, dass es jetzt schneit, aber bei 22° abends um 22 Uhr? Weihnachtsgefühle kommen da nicht auf. Auch ein anschließender Spaziergang über die Prachtstraße São Paulos, die Avenida Paulista änderte daran nichts. Weihnachtsbeleuchtung wie auf den Fotos zu sehen, wirkt dann eher absurd. Hier in Brasilien ist nur der 25.12. Feiertag. Ab Mitte Dezember sind Sommerferien und sehr viele Menschen machen Urlaub am Strand. Aber es geht ja auch nicht um die Gefühle sondern um die Tatsache, dass Gott seinen Sohn in diese Welt geschickt hat. Diese Tatsache können wir uns

auch ohne die gewohnten Gefühle bewusst machen und Gott von Herzen da-



für danken. Wir freuen uns über die Einladung in die Familie unseres Pastors Klaus Rempel am Heiligen Abend. Natürlich wünschten wir uns unsere Familie hierher, aber das wird dieses Jahr aus Arbeits- und Ausbildungsgründen bei unseren Söhnen nichts. Wir hoffen, dass sie es im Frühjahr schaffen werden. Kurz zu unseren Kindern: Daniel arbeitet nach wie vor in Lüdenscheid als Facharbeiter, Christian ist im letzten Jahr seines Theologiestudiums und Stefan macht eine Ausbildung zum Rettungsassistenten und hofft danach auf einen Studienplatz für Medizin.

Soweit mal wieder ein Bericht von uns. Wir sind gespannt auf das nächste Jahr und was für Überraschungen dann auf uns zukommen. Unser großer Dank gilt unserem Gott, der uns getragen hat. Es hätte alles auch ganz anders werden können. Wir kannten bisher viele Geschichten von Missionaren über Gottes konkretes Eingreifen. Jetzt haben wir es in ganz vielen Punkten selbst erlebt. Gott ist Realität und in seinem Sohn Jesus Christus Mensch geworden und er lebt! Wir haben es wieder erfahren und wünschen Euch auch diese Gewissheit!

Mit herzlichen Grüßen aus São Paulo

Elke und Thomas



Christus für die Welt
allianzmission ⁺
im Bund Freier evangelischer
Gemeinden in Deutschland KdöR

Adresse zur Zeit:

Elke und Thomas Henniger
Rua Artur Prado, 35 Apto.77
01322-000 São Paulo, SP
Tel. 0055-11-2495-4174

skype: thomas-henniger
mail: t.henniger@allianz-mission.de
Informationen im Internettagebuch:
elke-thomas.blogspot.com

Spendenkonto der Allianz-Mission:
Spar- und Kreditbank eG, Witten
Kto.-Nr. 9 110 900 (BLZ 452 604 75)
Vermerk: Fam. Henniger

